Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Abschlussbericht

über Ihre Stipendienzeit

Nachname, Vorname*	König, Hannah Carolin
E-Mail-Adresse*	hannah.koenig@rwth-aachen.de
Stipendienprogramm	Mitacs Globalink Research Internship
Förderzeitraum	05/2023-07/2023
Gastland/-ort	Vancouver, Kanada
Gastinstitution	University of British Columbia

*Im Rahmen des Abschlussberichts haben Sie die Möglichkeit, freiwillige weitere Angaben zu machen. Sie können Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, falls Sie mit einer **Weitergabe dieser Daten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten** und einer **Kontaktaufnahme** durch diesen Personenkreis einverstanden sind. Bitte beachten Sie, dass diese Angaben nicht erforderlich sind und Sie allein entscheiden, ob Sie diese Daten mitteilen möchten. Eine Einwilligung können Sie jederzeit widerrufen, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung berührt wird. Richten Sie ggf. Ihren Widerruf über das Portal an den DAAD.

Hinweise:

Der Abschlussbericht ist **spätestens zwei Monate nach Förderende** einzureichen. Er soll Hinweise auf die Situation des Studienfaches im Gastland und die Arbeitssituation an der Hochschule/dem Gastlabor/der Praktikumsstelle enthalten. Insbesondere sollten Sie über die Ergebnisse des Aufenthaltes im Hinblick auf Erfolge und ggf. Hindernisse berichten. Besuche von Fachtagungen und Konferenzen sind ebenfalls von Interesse sowie Anregungen, die der Verbesserung der Arbeit des DAAD dienen.

Kurzstipendiatinnen und -stipendiaten (bis zu einer Förderdauer von 6 Monaten) sollten ergänzend auf folgende praktische Aspekte des Aufenthalts eingehen: Vorbereitung des Aufenthalts, Kontaktaufnahme zur Gastinstitution, Visum/Aufenthaltsgenehmigung, Zahlungsverkehr, Zimmersuche und Miethöhe, Freizeitgestaltung, nützliche Adressen im Gastland. Mit Annahme des Stipendiums (lt. Ziffer 10 der „Allgemeinen Bedingungen für Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD im Ausland“) haben Sie sich bereit erklärt, dass dieser Bericht ohne Nennung Ihres Namens und Ihrer Kontaktdaten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD zur Information weitergegeben werden kann. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse jedoch gerne mitteilen möchten, um eine eventuelle Kontaktaufnahme zu ermöglichen, tragen Sie Ihre Kontaktdaten bitte oben ein. Aus Gründen des Datenschutzes bitten wir Sie, in Ihrem Abschlussbericht keine personenbezogenen Daten Dritter zu nennen. Dazu gehören alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen, z.B. Namen, Kontaktdaten, Position im Institut, etc.

Weitere Einzelheiten zur Berichtspflicht sind ggf. in den "Besonderen Bedingungen" enthalten.

Bitte laden Sie den Bericht im PDF-Format über das DAAD-Portal unter dem Menüpunkt **„Berichte – Abschlussbericht“** hoch.

Verlauf des Vorhabens *(Textfeld erweitert sich nach Eingabe automatisch; Formatierungen sind jedoch nicht möglich. Für eine bessere Strukturierung können Sie dieses Formular als Deckblatt nutzen und den Bericht als Anlage beifügen.)*

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Situation des Studienfaches im Gastland:
Mein Studienfach (Biotechnologie) wird in Kanada an vielen Unis angeboten, auch an der University of British Columbia in Vancouver. Dort gibt es auch noch viele ähnliche Fächer wie Biochemie, Genetik und Biologie, die auch viele Studierende haben. Die Situation ist also vergleichbar mit Deutschland, nur dass es in Vancouver noch etwas spezifischere Bachelor-Studiengänge gibt und es nicht zwingend üblich ist einen Master und oder Doktor danach zu machen.

Arbeitssituation an Hochschule/Gastlabor:
Generell war die Arbeitssituation sehr gut, es gibt große Labore und ein großes Institut nur für Bio-/Lebenswissenschaften. Auch innerhalb der Arbeitsgruppen und Forschungsabteilungen gibt es viel Austausch. In meinem Gastlabor hatte ich das Pech, dass die Arbeitsgruppe praktisch aus mir, einer größtenteils abwesenden PhD-Studentin und einem theoretisch schon emeritierten Professor bestand. Letzter ist vor 2 Jahren aus dem Ruhestand zurückgekehrt und arbeitet mit reduzierten Zeiten im Labor. Leider gab es so deswegen kaum etwas zu tun, ich habe oft nur sehr wenig arbeiten können und saß oft mehr oder weniger nur allein rum. Mein Tipp wäre also, bei Bewerbungen definitiv drauf zu achten, ob es eine aktive Arbeitsgruppe ist, ob jemand explizit für die Betreuung des Praktikums zuständig ist und ob es wirklich etwas für einen zu tun gibt.

Ergebnisse des Aufenthaltes: Erfolge, ggf. Hindernisse:
Insgesamt ziehe ich ein positives Fazit im Bezug auf die Arbeit im Praktikum. Obwohl ich wie bereits erwähnt nicht so furchtbar viel zu tun hatte, habe ich doch einiges neues gelernt. Ich konnte einige neue Labortechniken selbstständig erlernen, die mir vorher nur theoretisch bekannt waren. Wie bereits erwähnt, hatte ich jedoch etwas andere Ansprüche an das Praktikum. Ich hatte mir vorgestellt, in einer Arbeitsgruppe mit internationalen Kolleg*innen (Studierenden und Doktorand*innen usw.) zu arbeiten und auch generell vielen sozialen Kontakt auf der Arbeit zu haben, was halt leider überhaupt nicht zustande kam.
Den Rest der Zeit kann ich als absoluten Gewinn verbuchen. Dazu später mehr.

Besuche von Fachtagungen und Konferenzen:
Insgesamt habe ich in meinen 12 Wochen ein eintägiges Symposium der Fachgruppen Mikrobiologie und Immunologie zu Beginn des Praktikums besucht. Dort habe ich viele spannende Vorträge gehört, über Poster geredet und bin ein bisschen in Kontakt mit verschiedenen Leuten aus dem Institut gekommen (von Bachelorstudierenden über Master- und Doktorand*innen bis hin zu post-docs). Während des Praktikums gab es außerdem 2 online-Meetings mit einer Arbeitsgruppe in York (England), mit denen wir gemeinsam an einem Projekt gearbeitet haben.

Anregungen für Verbesserungen der Arbeit des DAAD:
Ich hätte mich gefreut, wenn die Zoom-Meetings („Kaffeepause“) etwas früher angekündigt werden: Der Termin für das erste Meeting dieses Jahr für die Mitacs-Leute wurde sehr knapp angekündigt und kollidierte deswegen auch mit Uni-Pflichtterminen. Außerdem würde ich es begrüßen, wenn die monatlichen „Kaffeepausen“ zu Vancouver-freundlicheren Zeiten stattgefunden hätten. 14 Uhr nachmittags ist hier nämlich leider 5 Uhr morgens, was mich dann sehr stark davon abgehalten hat, diese Treffen zu besuchen.

Vorbereitung Aufenthalt:
Die meiste Hilfe bei der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes hatte ich durch eine Freundin aus dem Studium, welche im Jahr vor mir auch eine Mitacs-Stipendiatin war. Von dieser hatte ich viele Infos schon sehr früh (da Mitacs sich damit auch oft Zeit gelassen hatte) und wusste schon bei vielem, was auf mich zukommt und mit welcher Priorisierung ich mich darum kümmern muss.
Ansonsten habe ich mir eine lange Todo-Liste angefertigt, auf der ich mit einer groben Timeline organisiert habe, was ich wann und wie vor dem Praktikum erledigen muss (Wohnungssuche, Telefonkarte, Flüge…). Etwas anstrengend fand ich in Bezug auf mein Praktikum, dass man die

Bewerbungsunterlagen mehr oder weniger 2x abschicken muss, da sowohl der DAAD, als auch Mitacs alles von einem selbst hören will und die Daten nicht einfach dort untereinander ausgetauscht werden.

Kontaktaufnahme zur Gastinstitution:
Dies lief bei mir sehr gut, da der betreuende Professor sehr kommunikativ war und mir auch früh immer alle Informationen bereitgestellt hat und sogar selbst an der Gastuni viel in Erfahrung gebracht hat und nachgehakt hat, falls etwas nicht geklappt hat. Außerdem hatte ich ein wenig Kontakt zur vorigen Mitacs Studentin in der Arbeitsgruppe, sodass ich mit ihr auch eine gute Ansprechpartnerin für den Aufenthalt an der Uni hatte. Beispielsweise hat sie mir viel bei der Wohnungssuche geholfen und auch der Professor hat viel Arbeit darein gesteckt, sich nach potentiellen Plätzen zum Wohnen umzuhören.

Visum/Aufenthaltsgenehmigung:
Für meinen Kanadaaufenthalt brauchte ich nur eine sogenannte eTA (electronic Travel Authorization), die lässt sich online einfach innerhalb von 5 Minuten beantragen und auch das Erhalten eines „Visitor Records“ am Flughafen ging bei mir problemlos, da die Grenzbeamten genau wussten, worum es geht, als ich ihnen die Zettel von Mitacs vorgelegt habe.

Zahlungsverkehr:
Durch das Aufteilen der Geldbeträge zwischen dem DAAD und Mitacs musste ich wegen Mitacs ein kanadisches Konto eröffnen (was mit einem Visitor Record sehr einfach ist, ich hab meins bei der Scotiabank gehabt). Damit konnte ich dann glücklicherweise alles bezahlen, was mit meiner deutschen Kreditkarte (Mastercard) dann irgendwie doch nicht ging. Ich weiß nicht so ganz warum, aber beispielsweise die Telefonrechnung und die Waschmaschinen im Wohnheim konnte ich damit nicht zahlen. Unpraktisch ist nur, dass der Geldtransfer zwischen dem kanadischen und meinem deutschen Konto bei der Sparkasse horrend teuer ist (> 40€), aber es finden sich einige workarounds, wenn man Leute mit Paypal oder anderen Konten kennt.

Bargeld war nur in Ausnahmefällen in Kanada nötig, man kann in 95% der Fälle mit Karte (und teilweise auch ausschließlich mit Karte) zahlen.

Zimmersuche und Miethöhe:
Für das Finden einer Unterkunft hatte ich verschiedene Ansätze:

- Facebook Marketplace: Teilweise sehr seltsam Angebote, aber man könnte da sicher was finden.
- Kollegen/ehemalige Mitarbeitende der AG: Mein betreuender Professor hat noch sehr gute Kontakte zu in Vancouver lebenden Personen. Viele wohnen beispielsweise in einem Haus und vermieten mehrere Räume an Studierende o.ä. Dann hat man sein eigenes Schlafzimmer und teilt sich Küche und Bad mit 3-5 Leuten. Darüber hätte ich definitiv einen sicheren Wohnort gehabt.
- Am besten finde ich jedoch das Untermietenportal der UBC („sublet forum ubc“ googlen): Durch das Uni-System in Kanada sind die allermeisten Studierenden im Sommer nicht an der Uni und suchen händeringend nach Untermieter*innen für ihre Wohnheimzimmer. Darüber findet man in den Monaten Mai bis August extrem schnell etwas, sei es eine 4er WG oder ein Appartement. Durch das Überangebot an freien Plätzen kann man auch mit der Miete ein wenig verhandeln. Mein Zimmer im Wohnheim war in einer 4er WG, aber alle anderen Mitbewohnerinnen waren über den Sommer zu Hause und dementsprechend habe ich allein gewohnt. Aus dem Zimmer hatte ich einen Blick direkt auf den Pazifik, was sehr schön war und ich habe auch öfter mal Gemeinschaftsaktionen des Wohnheims genutzt (basteln, Sportwettbewerbe, Film schauen)… Im Wohnheim auf dem Campus wohnen hat einfach so viele Vorteile, man ist binnen 10-15 Minuten zu Fuß überall.

Vancouver hat leider im Allgemeinen eine große Wohnungskrise und deswegen ist es außerhalb der Sommermonate sehr schwierig eine Unterkunft nahe des Campus zu finden. Außerdem ist alles extrem teuer, ich habe für ein Zimmer in einer WG in einem Wohnheim $1000/Monat gezahlt (ca. 700€…). Ich kenne auch wenige Leute hier, die weniger als diesen Betrag zahlen.

Freizeitgestaltung:

Vancouver bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung! Auch auf dem UBC Campus kann man viel anschauen und Zeit verbringen.

- Wandern: Einige Wanderungen sind mit dem ÖPNV erreichbar, wenn man jedoch weiter ins Gebirge will, muss man ein Auto haben (entweder Leute finden, die eins haben oder das Car-Sharing-System „evo“ nutzen). Lynn Canyon, Grouse Mountain, Deep Cove Quarry Rock und Lighthouse Park sind gut mit dem Bus in 1-2h erreichbar.
- Vancouver Downtown, Stanley Park, Strände (Jericho Beach, Spanish Banks, Kitsilano Beach)…
- Museen auf dem UBC Campus
- Was mit Freund*innen unternehmen!!! Wahrscheinlich das allerwichtigste für mich war Leute kennenlernen. Die ersten 2 Wochen in Kanada kannte ich niemanden, was mich sehr runtergezogen hat, aber sobald ich in Kontakt mit anderen kam, hat es angefangen richtig Spaß zu machen. Gute Anlaufstellen für mich waren einerseits die ca. 80 anderen Mitacs-Studierenden an der UBC und generell die Gruppe internationaler Visiting Research Students. Es gibt immer Whatsapp-Gruppen und man lernt sehr schnell Leute kennen, weil immer wieder welche schreiben „Hey, ich mache heute xy, wer hat Lust mitzukommen“. Über diese Gruppen hab ich sehr sehr gute Freund*innen gefunden.

Nützliche Adressen im Gastland:
Wie im letzten Abschnitt erwähnt: Das GoGlobal Office der UBC hat mir sehr geholfen, dadurch, dass die eine Whatsapp Gruppe für die internationalen Praktikan*innen pflegen und auch monatlich ein Kennenlerntreffen veranstalten. Generell lohnt es sich sehr die Angebote der Uni zu nutzen (Wohnheimsport, Bibliotheken, Sportstätten, Schwimmhalle, Unikino, Clubs uvm.), einfach die Augen danach offenhalten.

Sonstiges:
Nur nen kleiner Tipp: Falls man nen Umlaut im Nachnamen hat, besser von Anfang an „ausschreiben (ö = oe), sonst wird es eigentlich immer falsch geschrieben oder von Systemen nicht angenommen, was bei mir zum Beispiel zu Problemen beim Studierendenausweis geführt hat.